



Die Herzogin
wie in diesen
aufhalten d
für den Herrn
wenn wieder
Erlaubnis selbst
werden kann

ung des ainalg
fürstlichen
witten, habe ich
was aufgestellt
in Ansehung des
genötigt

1/14. Zettel.

III. 1. 13.



26
Letzte Worte und Gedanken,
welche die
Wohlseelige Frau Hofrätthin
F r a u

Christiane Sophie
Concordie Voigtin
gebörne Pöehlin

auf ihren letzten Krankenlager,

und

Kurz vor ihren am 17den May in dem 32sten Jahr ihres Lebensalters

zu Heldburg

erfolgten sanfften und seeligen Tod

gegen ihre guten Freunde

hiermit nach den Verlangen

der Wohlseeligen

zum Druck befördert

von

allen ihren guten Freunden zu Heldburg.

gedruckt zu Hildburghausen, mit Penzelschen Schrifften.

In Monat May 1771.

V. T. Franke von Gembl.
100



Wachet auf, ruft uns die Stimme

Gottlob! nun schlägt die letzte Stunde,

Es nähert sich der Augenblick,
Wo ich mit Dank und frohen Munde,
Die Seele zu den Höchsten schick.
Gottlob! mein Herz ist bereit,
Am Ende meiner Leidenszeit.

Mit Beten, Singen, Loben, Danken,
Und in schon längst geliebten Schranken,
Da lauffe, singe, steh ich,
Dum Seele! was entsehlst du dich?
Sieh! Er, mein Heyland, schüzet mich.

Ach Gott! wie ist dein Geist so mächtig!
Und würcket in den Schwachen Ruh,
Mein Jesus! Er, erscheint mir prächtig,
Und druck mir selbst, die Augen zu.
Nur ihm empfahl ich meinen Geist,
Wenn ige der Lebensfaden reißt.

Durchlauchtigster! für höchste Gnade,
Und mildeste Protection,
Wezeige ich im stärksten Orade,
Die schuldigste Devotion
In tiefster Untertänigkeit
Eoy Dank und Wunsch und Pflicht gewerhest.

* *

Auch ferner will ich nicht vergessen,
Die mindeste Gefälligkeit,
Ein jedes Wort sey mir erweisen
Von Maasstab der Erkenntlichkeit,
Es sey von Gegner oder Freund,
Zum Unstern oder Glück gemeint.

* *

Mein Voigt! den ich mit was Noos oder Ehen,
Zum Garten hab, der best vergnügt,
Was hast du vor gehäufte Wehen,
Seit langer Zeit mir zugefügt?
Gedankt sey, was von Freundschaft zeugt,
Beflagt, was mich zur Eiden beugt.

* *

O! Seligkeit, wo Männer wohnen,
Den ihren Weibern mit Verstand,
Wo Einigkeit und Liebe thronen,
Ein falscher Eifer weit verbannt,
Wo sich kein böses Herz regt,
Und Grund zu vieler Thorheit legt.

* *

Was Du durch lügenhafte Eide,
In viele Länder ausgesandt,
Wodurch Du in der Näß und Weite,
Die selbst ein Schandfleck eingebrant,
Wird wohl zu Deiner Schmach und Pein,
Nun bald Dein eigener Richter seyn.

* *

Du hast, was Du gewünscht, erlangt,
Und trittst mich in das frühe Grab,
Auch was ich wünscht hab ich erlangt,
Und sage aller Feindschaft ab,
Ich komm, aus aller Orte Gram und Noth,
Und betend wete ich vor aller Orte Schmach.

* *

Wama konnt ich leichtlich missen,
Da hat mir bald der Vorsicht wissen,
Gereue Freunde zugefandt,
Gef ich nun gleich zu Salem ein;
Ihr sollt mir ohnvergeßlich seyn.

* * *

Gewiß vor Gottes heiligen Throne,
Erschalt' mein erstes Flehn vor Euch,
Erbitt' Euch zum besten Lohn,
Das Loos in Gottes Gnaden Reich,
Den Segen, den der Höchste giebt,
Wer Tugend, Ehr' und Freundschaft liebt.

* * *

En jedes Herz, das an dem Leide,
Von meinen Schicksal, Mitleid nahm,
Ermünsche ich das Maas der Freude,
Das da von Sorgen auf mich kam,
Und laß zu seinen erogen Glück,
Des Höchsten Segen ihm zurück.

* * *

Wie wo noch eine Diter süssen,
Wie wo noch ein Verläuder sey,
So wißt ihr ja die Kröten mischen,
Sich in die schönsten Gärten ein,
Die Zeit fähret mit dem Schicksal hin,
Und ändert oft den schlimmsten Sinn.

* * *

Du beste Tante! in der Ferne,
Ihr Schwestern! Bruder! lebet wohl,
Ich sag' es noch, und sag' es gerne,
Nun ist das Maas des Leidens voll,
Es kommt der Schluß! es ist vollbracht,
Lebt wohl! Ihr Freunde gute Nacht!

* * *

Ach! sagt es, sagt es allen denen,
Die mich von Jugend auf gekannt,
Mit welchem Dank, mit welchen Thränen,
Ich Ihre Gnade noch genannt,
Es kommt der Schluß! es ist vollbracht,
Lebt wohl! Ihr Freunde gute Nacht!



M 239 20

Tresor

J/69

J.C.

ND 18

WAT



26

Letzte Worte und Gedanken,
welche die

Wohlseelige Frau Hofrätthin
F r a u

Christiane Sophie

Boigfin

Poehlin

Krankenlager,

dem 32sten Jahr ihres Lebensalters

ldburg

und seeligen Tod

uten Freunde

re. hat,

den Verlangen

lseeligen

ch befördert

on

Freunden zu Heldburg.

mit Vengolbischen Schriften.

t May 1771.



J. T. Jochim von Gumbel.
100